

WIR

in Leipzig



BILDUNG
BESCHÄFTIGUNG
VERMITTLUNG
INKLUSION

SUCHE FRIEDEN UND JAGE IHM NACH!

Die Bibel, Psalm 34,15

In der biblischen Jahreslosung für 2019 dreht sich alles um den Frieden. Der Vers empfiehlt eine starke Kraftanstrengung, um diesen zu erreichen. Es fällt mir nicht schwer, Dinge und Zustände in der Welt zu benennen, die stark vom Unfrieden zeugen. Und wie schnell sage ich, dass sich dieses ändern muss und jenes. Und das stimmt ja auch. Nur wo soll ich als Einzelner beginnen?

Obwohl mein Veränderungs-Reflex sogleich nach außen drängt, ist es zielführend, die Perspektive umzudrehen. Nach innen. Überall müsste aufgeräumt werden, und überall würde ich sogar mit anpacken. Aber was, wenn ich zuerst in mir aufräumen müsste? Wie soll ich zum Friedensstifter werden, wenn in mir selbst der Unfrieden tobt?

Wie steht es um meinen inneren Frieden? Wie kann ich ihn erreichen? Ist das nicht überhaupt ein Widerspruch? Eine Jagd nach etwas, das Ruhe und Gelassenheit verkörpert?

Viele Spuren kann ich verfolgen, wenn ich dem Geheimnis inneren Friedens näher kommen will. Ich nenne nur eine: Akzeptanz. Ich muss kein Engel sein. Kein Übermensch. Ich darf Ecken und Kanten haben, Schwächen. Auch meine Dämonen gehören zu mir – besonders

der Angst-Dämon. Diesen Gedanken auch nur einmal zuzulassen macht mich schon eine Spur ruhiger, gelassener, friedlicher. Und damit – wie nebenbei – etwas geeigneter als Friedens-Botschafter. An den Stellen, wo es mir nicht gelingt, einen lebensförderlichen Impuls zu setzen, misslingt das meist, nicht, weil ich zu groß von mir denke, sondern meist, weil ich zu klein von mir denke.

In unserem diakonischen Unternehmensverbund wollen wir auch im Jahr 2019 zusammen mit vielen Kooperationspartnern Friedens-Boten sein. Im biblischen Sinne ist Frieden viel mehr als die bloße Abwesenheit von Krieg. Frieden bedeutet, unverletzt zu sein an Körper und Seele, Gesundheit, Sicherheit, Glück und die Dinge zu haben, die man zum Leben braucht.

Diese Friedens-Güter mehr Menschen zugänglich zu machen ist auch für 2019 ein Ziel, das sich nicht nur als ein Jahresmotto in einer Broschüre gut liest, sondern das es wert ist, mit der einen oder anderen intensiven Kraftanstrengung verfolgt zu werden. Dafür wünsche ich allen Mitarbeitenden der BBW-Leipzig-Gruppe und allen unseren Partnern viel Lust, Kraft und Gottes Segen.

Dr. Ronny Valdorf



DR. RONNY VALDORF
Theologischer Dienst
BBW-Leipzig-Gruppe

INHALTS- VERZEICHNIS

ab Seite **03**

BBW-Leipzig-Gruppe

- | | | | |
|----|---|----|--------------|
| 03 | Suche Frieden und jage ihm nach! | 42 | Rückblick |
| 06 | Inklusion ist gerecht | 46 | Termine 2019 |
| 07 | Lagebericht | 47 | Impressum |
| 08 | Schlagfertig und kämpferisch:
Leipzig liest im Nikolai-Eck | | |
| 10 | Brückenschlag | | |

ab Seite **12**

Berufsbildungswerk

- | | |
|----|--|
| 12 | Beteiligung wörtlich
genommen |
| 14 | Angekommen |
| 16 | Gebärde des Jahres 2018
ist „Cinemagraph“ |
| 17 | Das BBW Leipzig war dabei ... |
| 18 | Diagnose AVWS – und dann? |

ab Seite **20**

Werkstatt für Menschen mit Behinderung

- | | |
|----|---|
| 20 | Inklusives Klangerlebnis:
10 Jahre Thonkunst |
| 22 | Aushängeschild Praxisbaustein |

ab Seite **24**

Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration

- | | |
|----|---|
| 24 | Digitalisierung – Fluch oder Segen
für Menschen mit Behinderung? |
|----|---|

ab Seite **26**

Inklusionsbetriebe

- | | |
|----|------------------------------------|
| 26 | Hotel mit Herzblut |
| 30 | Digitalisierung ist in aller Munde |

ab Seite **32**

Jugend- und Erziehungshilfeverbund

- | | |
|----|--|
| 32 | Neustart mit der
BBW-Leipzig-Gruppe |
| 34 | Eröffnung Kinderwohngruppe
„An der Mühle“ |
| 36 | Der lange Weg zur Erzieherin |

ab Seite **38**

Kindertagesstätten

- | | |
|----|--|
| 38 | Vom Medienkompetenzprojekt zum
Medienpädagogischen Preis 2018 |
| 40 | Beteiligung in Kindertagesstätten |

INKLUSION IST GERECHT

„Suche Frieden und jage ihm nach“ (Psalm 34,15) lautet die diesjährige Jahreslosung. Das hebräische Wort „shalom“, „heil sein“ oder „ganz sein“, beschreibt ein Zusammenleben, in dem es allen gut geht.

Wollen wir Frieden finden, so können wir auch danach suchen, ob es in unserer Gesellschaft allen gut geht. Das fällt uns nicht schwer, denn als diakonisches Unternehmen ist es unser ureigener Anspruch, uns gegen gesellschaftliche Ungleichheit und Ungerechtigkeit einzusetzen.

Bildung, Beschäftigung, Vermittlung und Inklusion. Unsere vier großen Themen seit fast 28 Jahren. Vier Themenfelder, in denen es noch nicht gerecht zugeht. Menschen mit Behinderung oder Menschen ohne Anschluss an die Gesellschaft haben es schwerer. Barrieren und Ausgrenzung verhindern eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung und Arbeit.

Vor fünf Jahren haben wir ein Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration gegründet. Quer über unsere Organisationsstruktur gelegt, bündeln wir hier unsere Vermittlungsarbeit. Wo vorher unsere Mitarbeiter „nur“ in ihrem Bereich, „nur“ für ihre Schüler, Jugendlichen, Teilnehmer, Auszubildenden oder Werkstattmitarbeiter in Sachen Vermittlung unterwegs waren, tun wir dies heute in Abstimmung.

Kollegialer Austausch, Austausch von Erfahrung, Steigerung der Kompetenzen, abgestimmte Prozesse in der Vermittlungsarbeit. All dies hat nicht nur Auswirkungen auf viele einzelne Vermittlungserfolge. Es hat Einfluss auf alle unsere Geschäftsbereiche: auf die Vorbereitung von Bewerbungen und Praktika unserer Auszubildenden, Schüler und Jugendlichen, auf den Übergang von der Werkstatt für

behinderte Menschen in den ersten Arbeitsmarkt und auf unsere eigene Personalsuche, insbesondere die unserer Inklusionsbetriebe.

Und es hat Einfluss auf die Agentur für Arbeit und das Jobcenter. Hier sind wir anerkannt und zertifiziert. Mit Aktivierungs- und Vermittlungsmaßnahmen und mit Projekten wie AuVschwung. AuVschwung – mit V geschrieben – steht für Aktivierung und Vermittlung schwerbehinderter Menschen und nachhaltige gesellschaftliche Inklusion. Das erste große Projekt im Auftrag der Agentur für Arbeit Leipzig, in Kooperation mit dem Jobcenter Leipzig, gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), endet nach drei Jahren Projektlaufzeit dieses Jahr im Mai. Mit einem Erfolg von aktuell rund 40 Prozent Vermittlungsquote hat AuVschwung den Leipziger Arbeitsmarkt gerechter – inklusiver – gemacht.

„Suche Frieden und jage ihm nach“. Friede ist – auch bei uns – nicht selbstverständlich. Er verdankt sich vielen – jedem mit seinen individuellen Anstrengungen. Für die uns anvertrauten Menschen wollen wir daher gemeinsam mit unseren Partnern in unseren Netzwerken mehr Gerechtigkeit in Bildung und Arbeit suchen, finden, fördern und fordern.

Viel Spaß beim Lesen unserer „Wir in Leipzig 2019“.

Ihr
Tobias Schmidt

Tobias Schmidt
Hauptgeschäftsführer



TOBIAS SCHMIDT
Hauptgeschäftsführer
BBW-Leipzig-Gruppe

LAGEBERICHT

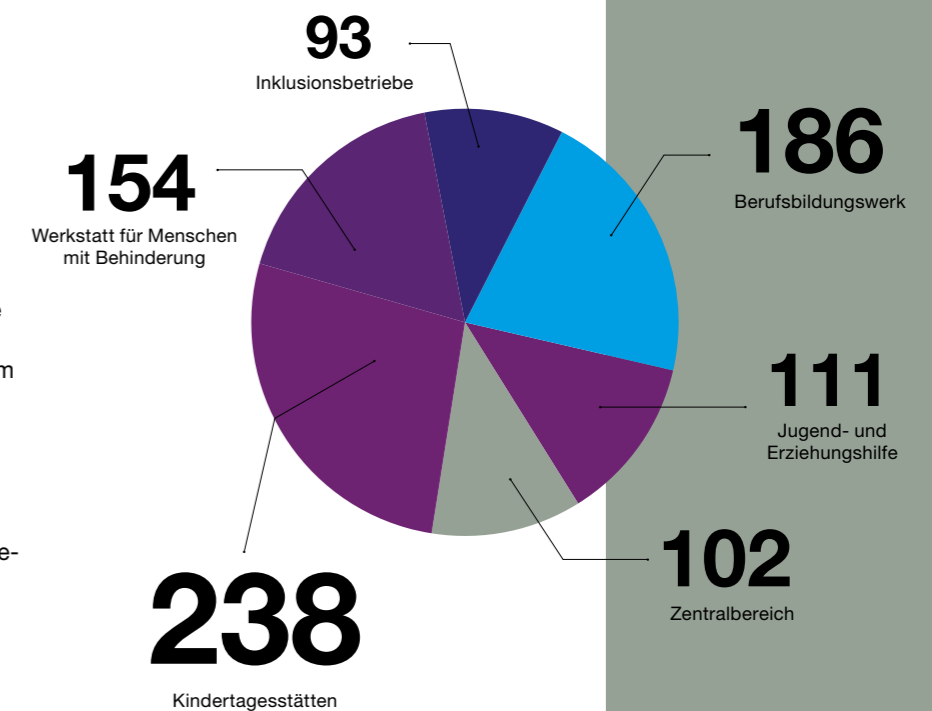
Die Zahl der Mitarbeiter und die Umsätze der BBW-Leipzig-Gruppe konnten im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. 884 Mitarbeiter hatte die BBW-Leipzig-Gruppe im September 2018. Das sind 45 Mitarbeiter mehr als im September des Vorjahres.

Gerade die nach Mitarbeitern und Umsätzen kleinsten Geschäftsbereiche der Unternehmensgruppe (Jugend- und Erziehungshilfeverbund und Inklusionsbetriebe) konnten im Jahr 2018 ein erfreuliches Wachstum erzielen.

Der Umsatz in der Jugend- und Erziehungshilfe wird im Geschäftsjahr 2018 voraussichtlich 3,4 Mio. Euro betragen und steigt damit gegenüber 2017 um über 20 Prozent. Die Zahl der Mitarbeiter in diesem Bereich wächst um 35 auf 111. Wesentlich dazu beigetragen hat die Übernahme der rund 30 Mitarbeiter der Autismusambulanz Leipzig im August und September 2018. Daneben führt die konzeptionelle und qualitative Weiterentwicklung der stationären und teilstationären Angebote und die damit verbundene Refinanzierung zu gestiegenen Erträgen in der Jugend- und Erziehungshilfe.

Die Eröffnung des Inklusionshotels PHILIPPUS Leipzig sorgt bei den Inklusionsbetrieben für weiteres Wachstum.

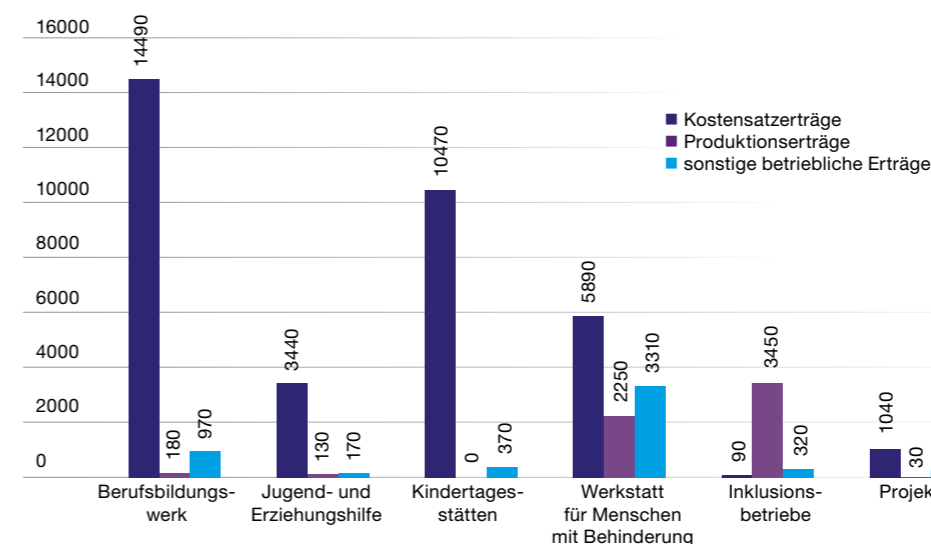
Mitarbeiter 2018 nach Geschäftsbereichen



Die professionelle Arbeit aller Inklusionsabteilungen führt zu einer nachhaltigen Entwicklung. In Summe konnten viele neue Kunden gewonnen und die Erträge aus Produktion und Dienstleistungen um rund 15 Prozent gesteigert werden.

In den anderen Geschäftsbereichen werden 2018 gegenüber dem Vorjahr vergleichbare Umsätze erreicht. Die Projekte der BBW-Leipzig-Gruppe, zu denen wesentlich Angebote und Maßnahmen des Kompetenzzentrums für Vermittlung und Integration zählen, machen mittlerweile rund 3 Prozent des Umsatzes aus.

Erträge 2018 nach Geschäftsbereichen (in Tausend €)



BASTIAN SCHMIEDEL
Kaufmännischer Geschäftsführer
BBW-Leipzig-Gruppe

SCHLAGFERTIG UND KÄMPFERISCH: LEIPZIG LIEST IM NIKOLAI-ECK



»Viele Reaktionen, die ich auch in meinem Buch beschreibe, beruhen auf Unsicherheiten der Leute. Das kommt daher, weil diese Leute nie in ihrem Alltag mit Menschen mit Behinderung in Berührung gekommen sind.«

Laura Gehlhaar

Bücher kann man sehen und hören. Der Beweis sind die Lesungen, die im Rahmen der Leipziger Buchmesse unter dem Titel „Leipzig liest“ jährlich im Ladengeschäft der Diakonie am Thonberg gegenüber der Nikolaikirche stattfinden. Die Lesungen sind für Rollstuhlfahrer zugänglich und teilweise mit Gebärdensprachdolmetscher.

Der März war 2018 an den zwei Tagen, an denen im Nikolai-Eck gelesen wurde, besonders winterlich. Doch davon ließen sich unsere vier geladenen Autorinnen nicht abschrecken und fuhren teilweise im Handbike durch den Schnee.

Ein übervolles Nikolai-Eck erwartete Sibylle Kuhne und Mareice Kaiser am ersten Tag. Sibylle Kuhne, Schauspielerin und Sprecherin, führte gekonnt und performativ in das Leben Rainer Maria Rilkes ein. Sie rezitierte seine berühmtesten Gedichte und vermochte so, die Zeit um ein Jahrhundert zurückzudrehen. Begleitet wurde die Lesung „Du, Nachbar Gott“ von Jana Hellem an der Flöte und Sebastian Korth an der Violine. Beide sind nicht nur Gruppenleiter in der Diakonie am Thonberg, sondern auch aktive Mitglieder des Vokalensembles Thonkunst.

Bloggerin Mareice Kaiser (kaiserinnenreich.de) las aus ihrem Roman „Alles inklusive. Aus dem Leben mit meiner behinderten Tochter“. Sie erzählte offen von der Unplanbarkeit des Lebens,

vom Alltag zwischen Krankenhaus und Kita, ungewollten Rechtfertigungen und bürokratischem Irrsinn. Das Ziel der jungen Mutter: mehr als nur Pflegekraft für ihre Tochter sein zu können. „Ich möchte nicht immer auf Glück angewiesen sein. Wie soll sich was verändern, wenn niemand kämpft?“ Bis zur Tür standen die Zuhörer, um ihre lustigen und berührenden Anekdoten hören zu können. Ein reger Austausch entwickelte sich nach der Lesung, die in die Deutsche Gebärdensprache übersetzt wurde.

Am zweiten Tag trotzte Petra Ng'uni (mutquelle.tumblr.com) dem Wintertreiben und startete den literarischen Tag mit Lyrik. Der Gedichtband „lebensweise“ enthält lyrische Miniaturen im Stil Hilde Domins, umrahmt von Fotografien Ng'unis. Religion, Frieden, Flucht und Migration verarbeitet die Sozialarbeiterin, die derzeit mit minderjährigen Geflüchteten arbeitet, auf poetische Weise. Die schonungslose Wirklichkeit aufzudecken, ohne dabei die Hoffnung und den Glauben zu verlieren – die „Alltagsmystik“ von Petra Ng'uni.

Den Abschluss bildete Laura Gehlhaar (lauragehlhaar.com) mit ihrem selbstironischen und unterhaltsamen Bericht „Kann man da noch was machen? Geschichten aus dem Alltag einer Rollstuhlfahrerin“. Unreflektierten Sprüchen, die sie seit ihrem ersten Rollstuhl verfolgen, entgegnet die Sozialpädagogin, Bloggerin und Aktivistin ebenso provokant wie schlagfertig: „Ich sehe die Dinge aus einer anderen Perspektive. Und das macht es interessant.“ Selbstbewusst und mit einem Augenzwinkern berichtete Gehlhaar von ihrem Alltag auf Rädern – und davon, dass Normalität immer Vielfalt bedeutet.



BRÜCKENSCHLAG



»Ich würde jedem Betrieb empfehlen, der die Möglichkeit hat, Menschen mit Behinderungen einzustellen, sich das zu trauen. Auch wenn man vielleicht Bedenken hat, sollte man es versuchen. Oft wird Menschen mit Behinderungen zu wenig zugetraut.«

Marko Pfaff, Geschäftsführer Marko Pfaff & Co. Spezialfahrzeugbau GmbH

Auf ihrem Neujahrsempfang verlieh die BBW-Leipzig-Gruppe ihren Inklusionspreis Brückenschlag. Dieses Jahr wurde das Unternehmen Marko Pfaff & Co. Spezialfahrzeugbau GmbH ausgezeichnet. Das Familienunternehmen hat circa 60 Beschäftigte und fertigt zum Beispiel Schaustelleranhänger und Wohnwagen an.

Die Bad Lausicker Firma erhielt den Preis für die gute Zusammenarbeit mit dem Projekt AuVschwung, das sich im Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration seit 2016 für die Aktivierung und Vermittlung schwerbehinderter Menschen und deren nachhaltige Integration in die Gesellschaft einsetzt.

»Das generationsübergreifende Familienunternehmen steht für eine Bilderbuchintegration.«

Rita Eichhorn, Leiterin Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration

180 Menschen mit Schwerbehinderung können insgesamt an dem Projekt teilnehmen, das noch bis Mitte dieses Jahres läuft.

2018 wurden in der Marko Pfaff & Co. Spezialfahrzeugbau GmbH zwei gehörlose Teilnehmer des Projekts AuVschwung eingestellt. Gute Vorstellungsgespräche, überzeugende Praktika, Erprobung in verschiedenen Bereichen und gelungene Probebeschäftigung führten schließlich zu zwei unbefristeten Beschäftigungsverträgen. Darüber hinaus gibt es bereits Pläne für einen speziell zugeschnittenen Arbeitsbereich für die zwei gehörlosen Mitarbeitenden. In Abstimmung mit dem Integrationsberater des Projekts AuVschwung und dem technischen Berater der Agentur für Arbeit wird die Förderung einer Arbeitsplatzausstattung auf den Weg gebracht.

80 Prozent der Unternehmen, in die AuVschwung Teilnehmende vermittelt, sind kleine und mittlere Betriebe. „Es war natürlich eine schöne Erfahrung, auch stellvertretend für den kompletten Mittelstand, den Preis entgegenzuneh-

men“, sagte Juniorchef Wieland Oswald in einem Radiointerview über die Preisverleihung. Gerade in Sachsen setzen sich mehr und mehr mittelständische Unternehmen für das Thema Inklusion ein.

„Jeder Mensch ist wertvoll und hat es verdient, gleich behandelt zu werden und eine Chance zu bekommen. Als diakonisches Unternehmen ist es unser ureigener Anspruch, uns gegen gesellschaftliche Ungleichheit und Ungerechtigkeit einzusetzen“, sagte Hauptgeschäftsführer Tobias Schmidt beim Neujahrsempfang der BBW-Leipzig-Gruppe.

Der Inklusionspreis Brückenschlag wurde bereits zum 14. Mal an einen Kooperationspartner vergeben, der sich in besonderer Weise für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen einsetzt.

»Ich könnte mir vorstellen, hier bis zur Rente zu arbeiten. Aber vielleicht könnte man hier noch mehr Gehörlose einstellen.«

Mitarbeiter, Marko Pfaff & Co. Spezialfahrzeugbau GmbH und Teilnehmer vom Projekt AuVschwung

Ausgezeichnete Kooperationen

2019	Marko Pfaff & Co. Spezialfahrzeugbau
2018	Saxonia-Catering
2017	Messeprojekt Leipzig
2016	BMW-Werk Leipzig
2015	Gregor Meyer, Gewandhaus Leipzig
2014	Förderverein Kita Hohe Straße, KGV Dr. Schreiber, Commerzbank Leipzig
2013	Kriminalpräventiver Rat der Stadt Leipzig
2012	Stadt Leipzig
2011	Evangelisches Schulzentrum
2010	T+U Dentallabor Helmstedt
2009	WWH Werkzeugmaschinen
2008	Leipziger Logistik
2007	Brauhaus zu Reudnitz
2006	Firma Lotzmann



BETEILIGUNG WÖRTLICH GENOMMEN

Das Berufsbildungswerk Leipzig hat 2016 seinen eigenen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ins Leben gerufen. Darin werden drei Handlungsfelder formuliert: Rahmenbedingungen, Information und Kommunikation – und Beteiligung.

Im Handlungsfeld Beteiligung heißt es u. a., dass die Teilnehmendenvertretung „umfänglich informiert und in Entscheidungen einbezogen“ wird. Seit September 2018 sitzen deshalb zwei Vertreter des auch Lehrlingsrat genannten Gremiums im Fachausschuss BBW, in dem wichtige Entscheidungen für die Teilnehmenden und ihren beruflichen Werdegang getroffen werden.

»Beteiligung bedeutet, Aufgaben zu übernehmen und neben Rechten auch Pflichten wahrzunehmen.«

Dr. Grit Franke, Leiterin Geschäftsbereich BBW

Eine von ihnen ist die angehende Zahntechnikerin Isabell Hotho. Die 18-Jährige und ihr Kollege haben Mitberatungs- und Vorschlagsrecht zu Themen, die alle Teilnehmenden angehen. Sie diskutieren z. B. mit, wenn es um die in der

Jahresplanung festgelegten Schließtage, die Pausenzeiten, die WLAN-Nutzung im Internatsbereich, die Gestaltung der Raucherinsel oder den Termin für den jährlichen Abschlussball geht. Bevor Entscheidungen gefällt werden, stimmen sie sich mit der gesamten Teilnehmendenvertretung ab.

Isabell Hotho, die im Februar 2019 zur Vorsitzenden der Teilnehmendenvertretung gewählt wurde, ist sich ihrer Verantwortung bewusst: „Wir beide nehmen diese Aufgabe sehr ernst, weil es wichtig ist, sich einzubringen und Entscheidungen, die uns alle betreffen, mitzutragen.“

Teilnehmende des BBW sind aber nicht nur im Fachausschuss, sondern auch in verschiedenen Arbeitsgruppen vertreten. In allen Gremien lernen sie, ihr Recht auf Beteiligung wahrzunehmen und für ein selbstbestimmtes Leben zu lernen.



ANGEKOMMEN

Der 33-jährige Philipp Söhn arbeitet seit März 2018 im BBW-eigenen Fachdienst für Gebärdensprache und Kommunikation. Der gehörlose junge Mann, der die Leipziger Samuel-Heinicke Schule besuchte und anschließend eine Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker im BBW Leipzig absolvierte, freut sich auf neue Herausforderungen.

»Unsere gehörlosen Kollegen sind eine Bereicherung für den Fachdienst und leisten eine wichtige Arbeit.«

Ramona Trapp, Fachdienstleiterin

Nach der Ausbildung arbeitete Philipp Söhn in verschiedenen Betrieben in seinem erlernten Beruf. Dann traten plötzlich gesundheitliche Probleme auf, die ihn an der weiteren Ausübung seines Berufes hinderten. Wie nun weiter? Hilfe bei seiner beruflichen Neuorientierung erhielt er im Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration der BBW-Leipzig-Gruppe.

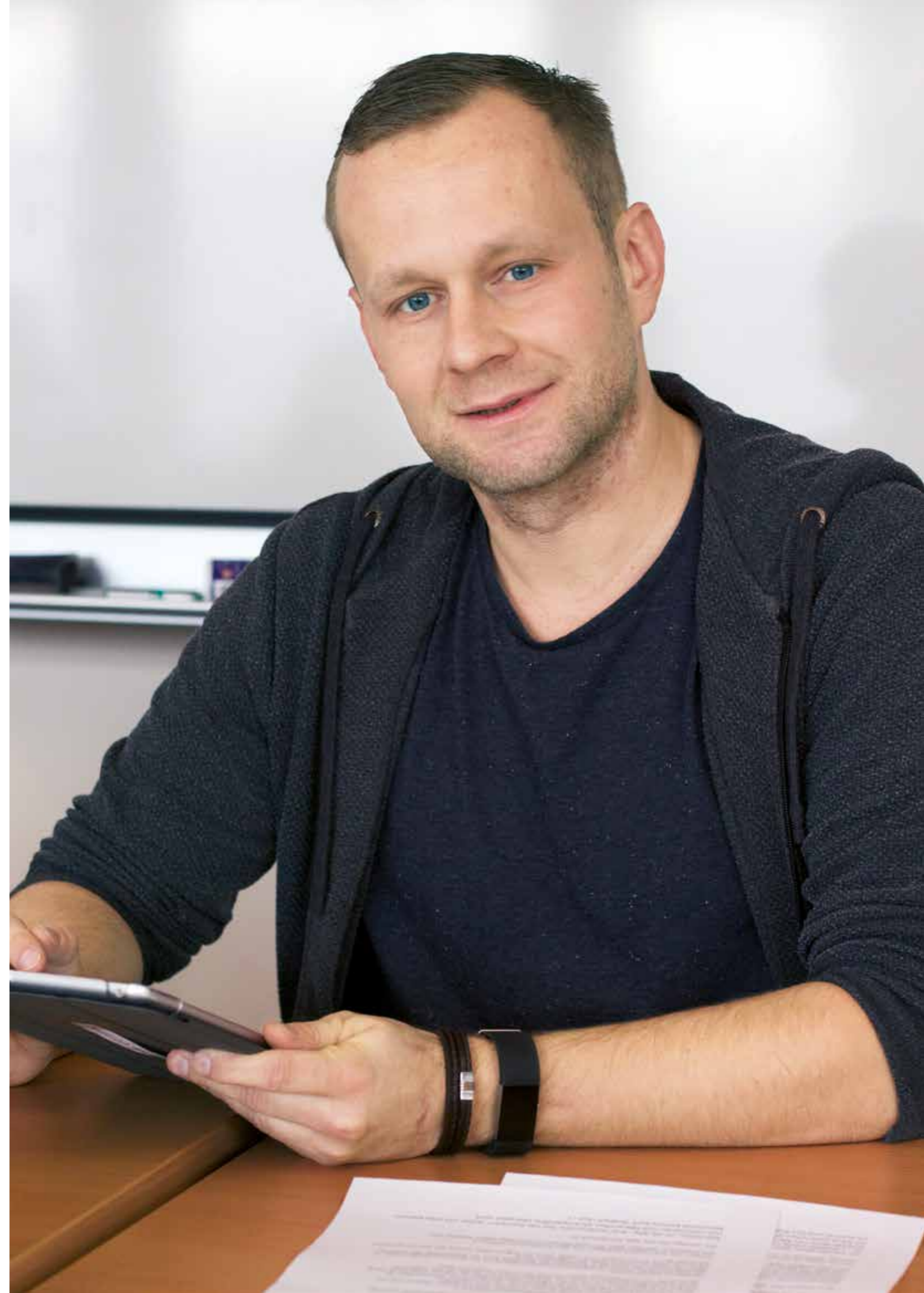
Im Rahmen der Maßnahme „Aktiv“, die der Aktivierung und beruflichen Eingliederung von Menschen mit Behinderung, gesundheitlichen Einschränkungen und besonderem Unterstützungsbedarf dient, erhielt er die Chance auf ein Praktikum im Fachdienst, das zu einer

zunächst befristeten Einstellung führte. Im Fachdienst koordiniert er nun die Termine für die Gebärdensprachdolmetscher, gibt Gebärdensprachkurse, ist mitverantwortlich für das regelmäßig stattfindende Kommunikationscafé für interessierte Mitarbeiter, unterstützt im Angebot KomPerS (Kommunikation, Persönlichkeit und Spezialwissen) hörgeschädigte Lehrlinge in ihrer gebärdensprachlichen und persönlichen Entwicklung.

Zu seinen schönsten Aufgaben gehören die Gebärdensprachkurse für Mitarbeiter des Leipziger BMW-Werkes, das bekanntlich auch hörgeschädigte Lehrlinge ausbildet. Hier kann er dazu

beitragen, dass Inklusion selbstverständlich wird.

Berufsbegleitend macht Philipp Söhn eine Ausbildung zum Gebärdensprachdozenten. Seit Dezember 2017 pendelt er dafür zwei- bis dreimal pro Monat am Wochenende nach Heidelberg. Im Oktober 2019 will er seine Ausbildung erfolgreich beenden. Eine Anstrengung, die sich für den zweifachen Vater lohnen soll. Sein größter Wunsch ist es, seine erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten weiterhin im Fachdienst für Gebärdensprache und Kommunikation unter Beweis zu stellen.



GEBÄRDE DES JAHRES 2018 IST „CINEMAGRAPH“

Bereits zum 6. Mal in Folge suchte das Berufsbildungswerk Leipzig die Gebärde des Jahres. Über 50 Gebärdensprachvideos wurden 2018 zum Wettbewerb eingereicht.

Die meisten Punkte von einer fachkundigen Jury erhielt die Gebärde „Cinemagraph“. Sie ist damit die Gebärde des Jahres 2018. Eingereicht hatte sie Dominik Nimar aus München.

Cinemagraph bezeichnet einen Mix aus Foto und Video. Das Ergebnis ist ein Standbild, in dem sich etwas bewegt. Dominik Nimar erklärt seine Gebärde so: „Die linke Hand wird zur Faust geballt und stillgehalten. Das soll das Standbild darstellen. Dahinter wird die rechte SCH-Hand als bewegtes Element, also als Video verwendet. So setzt sich die Gebärde zusammen.“

Den 2. Platz belegte Adriane Große aus Geilenkirchen mit „baff“. Das steht für: „Oh, wie interessant, das wusste ich noch gar nicht. Gut, dass du mir das gesagt hast!“ Wer also baff ist, hat etwas Neues erfahren. Den 3. Platz teilten sich gleich zwei Teilnehmer am Wettbewerb. Mit „Leidenschaft“ konnte Schauspieler und Filmemacher Ace Mahbaz überzeugen, mit „sich nicht unterkriegen lassen“ Michael Striffler aus der Nähe von Nürnberg.

Das Berufsbildungswerk Leipzig macht mit der Aktion Gebärde des Jahres immer wieder auf die Deutsche Gebärdensprache (DGS) aufmerksam, um Interesse zu wecken und Barrieren abzubauen.

[facebook.com/BBWLeipzigGruppe](https://www.facebook.com/BBWLeipzigGruppe)



Das BBW Leipzig war dabei ...

... auf den 6. Deutschen Kulturtagen der Gehörlosen Mitte Mai 2018 in Potsdam. Unter dem Motto „Unsere Kultur mit Gebärdensprache: Inklusiv und gleichwertig“ trafen sich gehörlose und hörende Gebärdensprachnutzer aus allen Teilen Deutschlands. Auf alle wartete ein buntes Programm mit Theater und Comedy, bildender Kunst und Kultur, Politik und Bildung.

Am Info-Stand des BBW Leipzig in der Metropolis Halle in Potsdam-Babelsberg waren Leinwand und Kamera aufgebaut. Hier konnte man seine

Gebärde für den Wettbewerb „Gebärde des Jahres 2018“ einreichen. Über 50 Gebärden zeichnete das BBW-Team auf, was von einem regen Interesse am Wettbewerb zeugte.

Eine fachkundige Jury hatte die verantwortungsvolle Aufgabe, die Gebärde des Jahres zu wählen. Gewonnen hat „Cinemagraph“.

Die 7. Kulturtage der Gehörlosen finden 2022 in Friedrichshafen statt.



TAG DER OFFENEN TÜR

DIAGNOSE AVWS* – UND DANN?

225 Teilnehmer aus Wissenschaft, Forschung und Praxis konnten am 6. Juni 2018 zum 5. Leipziger AVWS-Fachtag im BBW Leipzig begrüßt werden. Das große Besucherinteresse zeugte vom Bedarf, mehr zum Thema „Diagnostik, Förderung und Lebenswelt bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit AVWS“ zu erfahren und sich fachlich auszutauschen.

Den Hauptvortrag hielt Dr. Andreas Nickisch vom kbo-Kinderzentrum München. Er ist Experte für die Diagnostik bei Grundschulkindern und referierte über die differenzialdiagnostischen Herausforderungen der AVWS zur Abgrenzung von anderen Störungsbildern.

Im weiteren Verlauf stellte das BBW Leipzig seine Forschungsprojekte aus den Bereichen Hören und Sprache vor. Eines davon ist das Projekt „Selbstwahrnehmung und Lebenswelt von Jugendlichen und Erwachsenen mit Auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen

(SL.AVWS)“, für das der Fachtag gleichzeitig die Abschlusstagung war.

In Interviews und einer Onlinebefragung hatte das Projektteam jugendliche und erwachsene AVWS-Betroffene u. a. zu ihren Herausforderungen, Handlungsstrategien, Erfahrungen und Bedarfen befragt, um daraus Chancen für eine bessere Unterstützung abzuleiten. Eingeflossen sind diese Erkenntnisse mittlerweile in eine nahezu barrierefreie Website, die seit November 2018 online ist: www.leben-mit-avws.de. Entstanden sind im Projekt zudem vier Videos zu den Herausforderungen im Alltag mit einer AVWS – ebenfalls anzuschauen auf genannter Website.

Am Rande des Fachtags konnten sich die Besucher an Info-Ständen zum Arbeitsstand der BBW-Forschungsprojekte informieren und auch einiges ausprobieren.

Den Abschluss bildete eine Podiumsdiskussion. Hier wurde noch einmal

betont, wie wichtig es ist, dass Betroffene geeignete Ansprechpartner und Anlaufstellen finden. Aus dem hochkarätig besetzten Podium kam deshalb der Wunsch nach einem Zentrum für AVWS in Mitteldeutschland, das möglicherweise im BBW Leipzig angesiedelt sein könnte.

Vorbildlich war die Ausstattung des Fachtages, die mit technischer Hörunterstützung, Schrift- und Gebärdensprachdolmetschern sowie gut sichtbarem Mundbild für eine barrierearme Kommunikation sorgte.

*AVWS bedeutet Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen. Das sind Störungen bei der Verarbeitung und/oder Wahrnehmung von auditiven Signalen. Diese werden gut gehört, aber vom Gehirn fehlerhaft weitergeleitet und/oder verarbeitet.

11. Mai 2019
10:00 – 15:00 Uhr

Veranstaltungsort:
Knautnaundorfer Straße 4
04249 Leipzig



INKLUSIVES KLANGERLEBNIS: 10 JAHRE THONKUNST

**Gänsehautstimmung in der Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig.
Das inklusive Vokalensemble der Diakonie am Thonberg feierte am
28. September seinen 10. Geburtstag mit einem großen Jubiläumskonzert.**

Thonkunst zeigte seine ganze musikalische Bandbreite und bot ein abwechslungsreiches Programm mit vielen künstlerischen Gästen und unterhaltsamen Anekdoten aus der Chorgeschichte. Über 300 Konzertbesucher waren begeistert. Darunter auch Frau Prof. Dr. Irmgard Merkt, die bis 2014 Professorin für das Lehrgebiet Musikerziehung in Pädagogik und Rehabilitation bei Behinderung an der Universität Dortmund war. Die Gastrednerin erkannte schon im Jahr 2014 das Potential von Thonkunst. Damals verlieh sie dem Ensemble den Förderpreis „InTakt“ der miriam-stiftung für inklusive Musikprojekte. In ihrem Grußwort zum 10-jährigen Jubiläum bezeichnete sie Thonkunst als „qualitativ hochwertigen inklusiven A-cappella-Chor“ und würdigte die Arbeit des Chors und der Diakonie am Thonberg.

Auch Tobias Schmidt, Hauptgeschäftsführer der BBW-Leipzig-Gruppe, bedankte sich bei dem Ensemble und sprach seinen tiefsten Respekt aus. Hervorgegangen ist das Vokalensemble Thonkunst aus der Musikgruppe „Singing Rollis“. Im Jahr 2008 wagten sie einen Neuanfang und benannten sich in „Thonkunst“ um.

Die Chorarbeit war ursprünglich eine arbeitsbegleitende Maßnahme und hat sich zu einem Vokalensemble mit beeindruckender künstlerischer Qualität und Vielfalt entwickelt. „Ich sehe das nicht mehr als begleitendes Angebot, sondern als Öffentlichkeitsarbeit“, sagt die Thonkunst-Sängerin Maria Koschewski über die Entwicklung von Thonkunst.

Die neun Ensemblemitglieder mit und ohne Behinderung proben zweimal wöchentlich und beschäftigen sich dabei mit mehrstimmiger A-cappella-Chormusik aus verschiedenen Jahrhunderten und unterschiedlichen Stilrichtungen.



»Musik ist mein Leben.«

Janin Ehrlich, Chormitglied Thonkunst



»Inklusion macht sich nicht von selbst, aber was dabei herauskommt, ist manchmal und immer öfter einfach wunderbar und eine Freude.«

Prof. Dr. Irmgard Merkt, Erste Vorsitzende des Vereins InTakt e.V.

Zum Jubiläum entstand ein kurzer Dokumentarfilm: **10 Jahre Thonkunst – jetzt auf YouTube**

CDs, Buchungsanfragen und weitere Infos unter

www.thonkunst.de

AUSHÄNGESCHILD PRAXISBAUSTEIN



Die Möglichkeit einer zertifizierten und anerkannten beruflichen Bildung in Werkstätten für Menschen mit Behinderung ist ein wichtiger Schritt, um das Menschenrecht auf Teilhabe am Arbeitsleben wirksam werden zu lassen. Seit September 2017 darf die Diakonie am Thonberg Teilnehmende in Form von Praxisbausteinen qualifizieren. Im Bereich der beruflichen Bildung ist das eine bedeutende Neuerung.

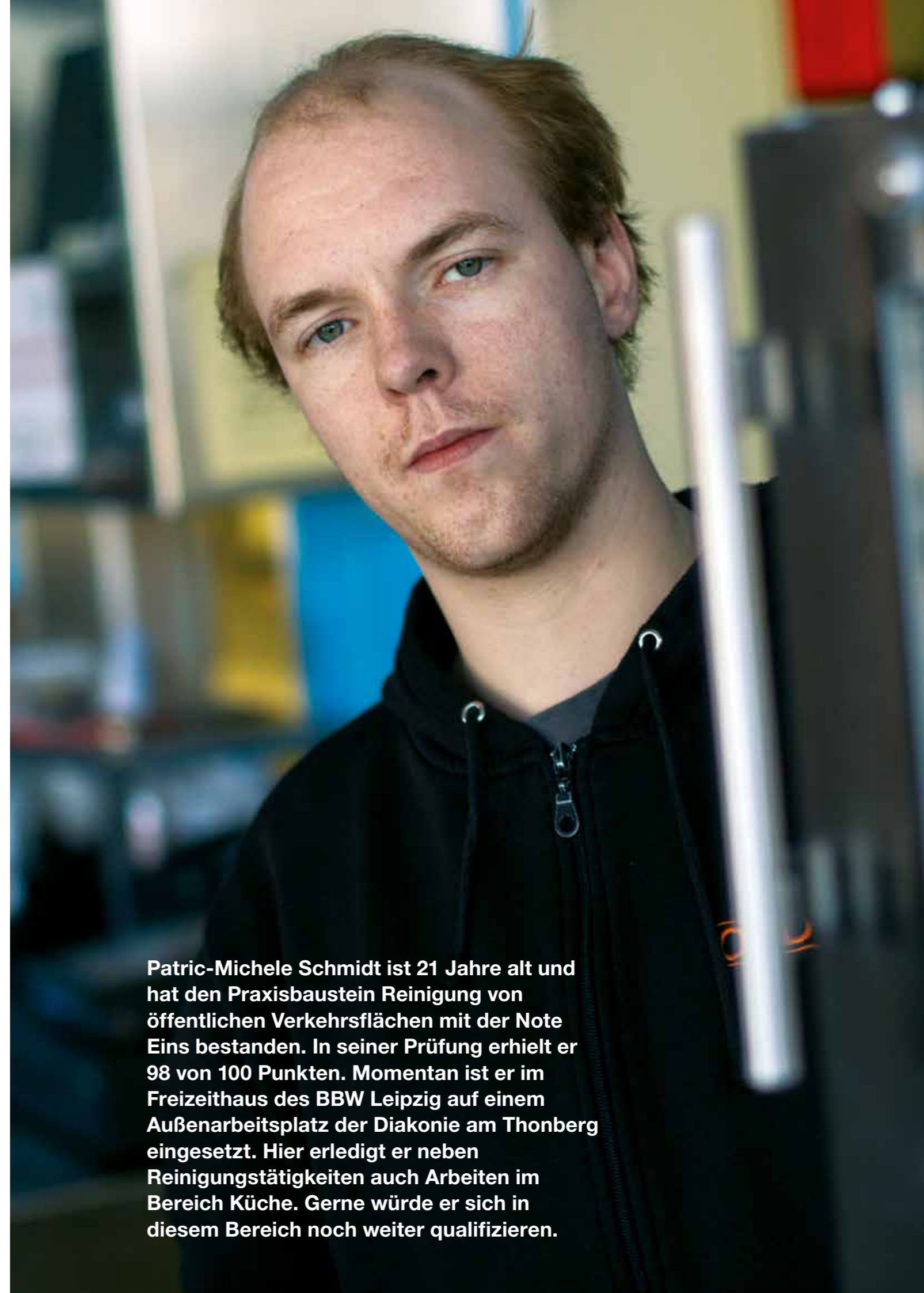


Florian Fischer arbeitet in einer Pflegeeinrichtung für Senioren. Er ist der erste Teilnehmer des Berufsbildungsbereiches der Diakonie am Thonberg, der einen Praxisbaustein absolviert hat. Gleichzeitig ist er auch der erste Teilnehmer, der im September 2018 das von der Handwerkskammer anerkannte und unterzeichnete Zertifikat erhielt. In Sachsen gibt es 29 Werkstätten, in denen Praxisbaustein-Zertifikate erworben werden können.

Am 08. Februar 2019 gratulierte die Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, Barbara Klepsch, den Praxisbaustein-Absolventen in einem offiziellen Festakt in Dresden. Die Diakonie am Thonberg war federführend am Projekt und der Erarbeitung der Praxisbausteine beteiligt.

»Für die Zukunft wünsche ich mir, dass ich mit den Erfahrungen hier ein Stück weit über mich hinauswachsen kann und vielleicht auf dem freien Arbeitsmarkt in einem geschützten Bereich Arbeit finde.«

Patric-Michele Schmidt, Absolvent Praxisbaustein, Diakonie am Thonberg



Patric-Michele Schmidt ist 21 Jahre alt und hat den Praxisbaustein Reinigung von öffentlichen Verkehrsflächen mit der Note Eins bestanden. In seiner Prüfung erhielt er 98 von 100 Punkten. Momentan ist er im Freizeithaus des BBW Leipzig auf einem Außenarbeitsplatz der Diakonie am Thonberg eingesetzt. Hier erledigt er neben Reinigungstätigkeiten auch Arbeiten im Bereich Küche. Gerne würde er sich in diesem Bereich noch weiter qualifizieren.

DIGITALISIERUNG – FLUCH ODER SEGEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG?

»Menschen mit Handicap sind zu einem großen Teil nicht nur gut ausgebildet und haben damit gute Fachkenntnisse, sondern sind auch hochmotiviert für eine Arbeitsaufnahme. Im Projekt AuVschwung wird dies aufgegriffen. Menschen mit Behinderung werden auf ihrem Weg zur Teilhabe am Arbeitsleben und darüber hinaus intensiv unterstützt.«

Steffen Leonhardi, Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Leipzig



Am Nikolaustag fand im Leipziger Kubus die 2. Konferenz für Arbeit, Vermittlung und Inklusion statt. Eingeladen zur Konferenz hatte das Projekt AuVschwung, das seit 2016 Menschen mit Schwerbehinderung auf dem Weg in Arbeit begleitet und Unternehmen bei Fragen zur betrieblichen Inklusion berät.

Die 125 geladenen Gäste folgten mit Spannung dem Vortrag von Prof. Dr. Bertolt Meyer von der TU Chemnitz. Unter der Fragestellung: „Digitalisierung und Arbeiten 4.0 – Arbeitsplatzkiller oder Chance für Menschen mit Behinderungen?“ wagte Meyer einen Ausblick in die Zukunft der Arbeit und beschrieb die Auswirkungen des technischen Wandels auf Menschen mit Behinderungen. „Für die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen auf dem Arbeitsmarkt ist die Digitalisierung Chance und Risiko zugleich“, so Meyer. Körperliche und bestimmte geistige Beeinträchtigungen werden in Zukunft besser ausgeglichen. Dadurch wird noch mehr Integration von Menschen mit Beeinträchtigung in den Arbeitsmarkt möglich. Allerdings werden einfache Arbeiten und geschützte Räume seltener. Zudem bringe die Arbeitswelt 4.0 auch steigende geistige Anforderungen und psychische Belastungen mit sich.

Ein weiterer Höhepunkt war die Verleihung des Inklusionspreises AuVschwung 2018 an eine Teilnehmerin des Projekts. Übergeben wurde der Preis vom Beauftragten der Sächsischen Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Stephan Pöhler.

Mit viel Mut und eigenem Engagement wandelte sich die AuVschwung-Teilnehmerin Marianne Schleusing von einer Bürokräftin zur singenden Alltagsbegleiterin und arbeitet nun in einer Pflegeeinrichtung für ältere Menschen. So wie Frau Schleusing wurden bisher knapp 40 Prozent der Projektteilnehmenden durch AuVschwung in Arbeit vermittelt.

„Das Projekt AuVschwung hat sehr erfolgreich aufgezeigt, wie Menschen, die schon lange aus dem Arbeitsprozess raus sind oder gravierende körperliche oder psychische Beeinträchtigungen haben, dennoch am Arbeitsmarkt ankommen können“, sagte die Leiterin des Kompetenzzentrums für Vermittlung und Integration, Rita Eichhorn. In ihren Schlussworten zur Konferenz äußerte Eichhorn den Wunsch, die Erfahrungen und das Wissen aus dem Projekt in die Einrichtung einer dauerhaften Servicestelle in Leipzig überführen zu können. Dafür brauche es die Mittel und den Mut. Die Konferenz fand im Rahmen der bundesweiten Woche der Menschen mit Behinderung statt. Agenturen für Arbeit und Jobcenter machen mit dieser Aktionswoche verstärkt auf die Beschäftigungspotenziale von Menschen mit Behinderung aufmerksam.

»Behinderung ist nicht nur ein Problem, das man technisch lösen muss. Behinderung ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, das man auch sozial angehen muss.«

Prof. Dr. Bertolt Meyer, TU Chemnitz



»Ich möchte mich herzlich bedanken für diesen Preis und bin sehr stolz darauf.«

Marianne Schleusing,
Teilnehmerin Projekt AuVschwung



Gefördert durch:



aus Mitteln des Ausgleichsfonds

HOTEL MIT HERZBLUT

Im Mai vor einem Jahr eröffnete der zweite Inklusionsbetrieb der BBW-Leipzig-Gruppe.

Zu PHILIPPUS Leipzig gehören ein Inklusionshotel, eine Catering-Abteilung und die Philippuskirche. Hier arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung gleichberechtigt zusammen. Das Team ist inzwischen gut eingespielt. Ein Jahr nach der Eröffnung blickt Hotelchefin Marlene Schweiger auf eine ereignisreiche, herausfordernde, aber auch fröhliche und spannende Zeit zurück.

„Voller Aufregung, Vorfremde und natürlich auch mit Anspannung haben wir die Anreise unserer ersten beiden Gäste erwartet und diese mit einem Glas Sekt begrüßt. Das war sicher einer der schönsten Momente – jetzt geht es endlich los. Aber natürlich kommen in diesem Moment auch Ängste, Unsicherheiten in einem auf. Haben wir uns alles sinnvoll überlegt? Funktionieren die angedachten Abläufe, macht die Technik mit, schmeckt das Frühstück und vor allem, wie kommt das Team zurecht? Als Team zueinander gefunden hatten wir schon ziemlich gut in der Zeit vor der Eröffnung: gemeinsam putzen, gemeinsam auspacken, gemeinsam überlegen, viel lachen und einander kennenlernen“, so Marlene Schweiger.

Hier galt es auch schon, die Stärken der Mitarbeiter zu erkennen, um sie nach Möglichkeit auch entsprechend einzusetzen. Wer das Inklusionshotel besucht, merkt schnell, mit wieviel Motivation hier auf Augenhöhe gearbeitet wird. Es herrscht ein respektvolles Miteinander. Viele der Mitarbeiter haben den Sprung ins kalte Wasser gewagt, haben schwimmen gelernt und können jetzt stolz zurückblicken.

„Es gab immer wieder Situationen, wo wir an unsere Grenzen gekommen sind. Körperlich, psychisch. Aber unser Credo hier ist Offenheit. Nur so kann es funktionieren. Keiner muss hier etwas verstecken. Ich erinnere mich an Situationen, als die Motivation teilweise gebremst werden musste, weil die Mitarbeiter gerne noch fünf Stunden geblieben wären. Aber auch Tage, wo man bereits zu Arbeitsbeginn spüren konnte, der Mitarbeiter hat heute körperliche oder seelische Herausforderungen zu meistern. Wir alle haben viel dazugelernt in diesen ersten Monaten. Persönlich und fachlich.“

Marlene Schweiger ist sehr froh darüber, dass die Arbeitsabläufe inzwischen routinierter geworden sind. Jeder kennt seine Aufgaben und wenn Hilfe benötigt wird, unterstützt sich das Team gegenseitig. Im Inklusionshotel arbeitet ein achtköpfiges Team, darunter aktuell vier

Mitarbeiter mit einer Behinderung. Felix Matthé wurde 2012 ein Tumor im Kopf operativ entfernt, direkt nach der OP erlitt er einen Schlaganfall. Er musste das Laufen neu lernen und kämpft noch heute mit teils sehr einschränkenden Folgeschäden. Felix hat lange nach einem Job gesucht, nach einem Arbeitgeber, der ihn so nimmt, wie er ist. Er sieht die Arbeit als seine Möglichkeit, ein ganz normales Leben führen zu können.

Menschen mit Behinderung, die auf dem ersten Arbeitsmarkt eine Chance bekommen, fühlen sich ernst genommen und wertgeschätzt.

„Wertschätzung erfahren wir auch von den Auszubildenden vom Berufsbildungswerk Leipzig“, betont Marlene Schweiger. „Wenn wir mal kurzfristig mehr Personal benötigen, dann unterstützt uns das Berufsbildungswerk. Da ist es dann toll zu erleben, wie fundiert die Ausbildung im BBW ist. Immer wieder unterstützt uns auch der Ausbildungsbereich Hauswirtschaft bei Veranstaltungen oder auch im Zimmerbereich. Die Zusammenarbeit klappt prima, die Auszubildenden sind neugierig und stolz, helfen zu können. Daraus sind sogar erste Praktika entstanden. Aber auch andere Bereiche helfen uns, den Aufenthalt unserer Gäste durch Basisleistungen oder Extras



MARLENE SCHWEIGER
Leiterin Inklusionshotel



WOLFGANG MENZ
Projektleiter Philippus Leipzig
2013–2018



»Noch nie war ich in einem Hotel, wo so viel Seele und Herzblut zu spüren ist.«

Ein Eintrag aus dem Gästebuch von Leipzigs erstem Inklusionshotel

noch komfortabler zu gestalten. Das Netz kleiner Werkstätten vom Jugend- und Erziehungshilfeverbund hat dem Inklusionshotel Gästefahrer organisiert, die Produktionsschule hat selbst für unser Frühstücksbuffet wunderbare Aufstriche hergestellt, die Diakonie am Thonberg unterstützt uns bei der regelmäßigen Reinigung unserer Wäsche.“

Auch bereits während der Planung und Bauphase konnten Synergien der unterschiedlichen Bereiche der BBW-Leipzig-Gruppe genutzt werden. Möbel in den Gästeräumen wurden von Mitarbeitenden unserer Werkstatt für Menschen mit Behinderung gebaut. Die Rezeption entstand im Fachbereich Holz des Berufsbildungswerkes. Auszubildende des Garten- und Landschaftsbaus übernehmen die Bepflanzung der Freiflächen.

„Vieles konnte wachsen, vieles wird noch wachsen und all das ist eine echte Bereicherung für das Gästeerlebnis, aber natürlich auch für die Zusammenarbeit innerhalb des Unternehmens. Besonders glücklich macht uns, dass die Gästezufriedenheit so hoch ist. Man glaubt es kaum, aber es ist tatsächlich so, dass wir in der kurzen Zeit bereits eine ganze Reihe Stammgäste gewinnen konnten, die teilweise sogar wöchentlich bei uns sind.“

Klar gab es aber auch Herausforderungen: zum Beispiel das Zusammenspiel von Hotelbetrieb und Baustelle in der Philippuskirche. Gäste wollten unbedingt schon die Kirche buchen, obwohl noch die Sanierung in vollem Gange war. Es gab Handwerker, die gebohrt haben, während im ehemaligen Gemeindesaal eine Tagung war. Oder es gab Gäste, die dachten, die Rezeption ist in der Kirche“, erklärt Schweiger.

Das Inklusionshotel mit insgesamt 29 Zimmern ist ein barrierearmer Begegnungsort für Gäste und Gastgeber geworden. Im Frühjahr 2019 wird der Biergarten mit eigenem Bier, dem Philippus-Bräu, eingeweiht.

Ein Jahr, nachdem Leipzigs erstes Inklusionshotel eröffnet hat, wird nach der aufwendigen Sanierung am Philippustag, dem 3. Mai, auch die zum Gebäudeensemble dazugehörige Philippuskirche wiedereröffnet. Die drei Bs Beherbergung, Bewirtung und Botschaft werden von den Gästen jetzt schon sehr gut angenommen. In PHILIPPUS Leipzig kann gefeiert und getagt werden, wer möchte, kann sich durch das Team der Cateringabteilung bewirten lassen, und in der immer noch gewidmeten Philippuskirche kann unter anderem wieder geheiratet werden.

Wolfgang Menz hat als Philippus-Projektleiter den Bau maßgeblich und vor allem mit viel Engagement vorangetrieben.

„Der Kronleuchter schwebt durch das Kirchenschiff. An der Kuppel angekommen, strahlen an ihm jetzt wieder über einhundert Birnen. Auch er ist restauriert und glänzt in matten Messingtönen. Im Licht liegt nun auch das Gewölbe. Fehlstellen sind darin beseitigt, die Lasur ist erneuert. Die Philippuskirche ist wieder nutzbar. Heizung, Sanitär, vor allem die Elektrik sind auf neuem Stand“, so Wolfgang Menz.

Menz war es besonders wichtig, dass der Charme des Jugendstil-Saals der Kirche erhalten bleibt. Wer die Kirche heute betritt, erlebt die Geschichte des 100-jährigen Bauwerks. Die Philippuskirche steht für jeden offen, eine Kirchenmitgliedschaft ist nicht notwendig. Jeder kann kommen, egal ob zu Andachten, Lesungen, Ausstellungen oder zu den bereits sehr beliebten Konzerten am Kanal.

Mit Philippus entstand ein weiterer Baustein der Inklusion des Berufsbildungswerkes. Im Mitarbeiterteam und auch im Ehrenamtskreis, der das Leben in der Kirche verantwortet, sind Menschen mit ihren individuellen Stärken integriert. Auch wenn sich das Angebot des Hauses

an alle Besucher der Stadt richtet, sollen Gäste mit körperlichen Einschränkungen spüren, dass sich um möglichst niedrige Schwellen für sie bemüht wird.

Das Berufsbildungswerk engagierte sich mit eigenen Mitteln und der Unterstützung der Aktion Mensch für das Inklusionshotel. Für die Sanierung der Kirche vertrauten dem BBW Fördermittelgeber die finanziellen Möglichkeiten an. Europa, Bund, Land und Stadt sowie die Deutsche Stiftung Denkmalschutz trugen zur Wiederbelebung einer zuvor lange leerstehenden Kirche bei. Der besonders erhaltenswerte und im weiten Umkreis einmalige Baustil nach dem „Wiesbadener Bauprogramm“ eröffnete dafür die Möglichkeiten.

„Nun überschreiten wir die Schwelle von der Projektphase in den Regelbetrieb. Leipziger wissen, dass die Stadt ein stetig wachsendes Angebot von Hotelbetten erlebt. Hier stehen wir mit einem Inklusionsbetrieb als Mitbewerber im Markt. Das Hotel ist relativ klein, dafür aber wohl einzigartig mit seinem Charakter. Philippus ist eine unter vielen Kirchen der Stadt, wer aber das Interieur, die Akustik und den jetzt geschaffenen Komfort erlebt, wird für sie gewiss einen Platz unter den spirituellen und kulturellen Orten Leipzigs sehen“, erklärt Menz.

Informationen zu laufenden Angeboten von Philippus erfahren Sie über die Internetseite www.philippus-leipzig.de, hier steht auch der monatlich erscheinende Newsletter zum Download zur Verfügung. Oder besuchen Sie Philippus in Leipzig Lindenau, Aurelienstraße 54.

Komm und sieh es!
PHILIPPUS Leipzig direkt am Karl-Heine-Kanal im Leipziger Westen.

gefördert durch die

**Aktion
MENSCH**

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Freistaat
SACHSEN

Gefördert durch die

**DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ**

Europa fördert Sachsen
EFRE
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

Maßnahme der Integrierten Stadtentwicklung zur
Umsetzung des Operationellen Programms des
Freistaats Sachsen für den Europäischen Fonds
für regionale Entwicklung – EFRE 2014-2020 im
Leipziger Westen

Stadt Leipzig

DIGITALISIERUNG IST IN ALLER MUNDE

In jedem Unternehmen platzen die Aktenschränke, immer mehr Stauraum muss her, die Suche nach Unterlagen dauert immer länger. Die Papierberge wachsen und wachsen. Trotzdem macht die Digitalisierung vielen Unternehmen erst einmal Sorgen. Für die Digitalisierung brauchen Unternehmen Zeit, die Vorstellung einer papierlosen Verwaltung ist traumhaft, aber der Weg dahin mühsam und aufwendig.

Wie lassen sich Akten und wichtige Firmenunterlagen sicher digitalisieren?

Das Dokumentenmanagement der Diakonischen Unternehmensdienste hat sich genau mit diesen Fragen auseinandergesetzt. Aber wie muss man sich die Dienstleistung, die dieser Geschäftsbereich anbietet, vorstellen?

Seit Frühjahr 2016 werden bereits für viele Unternehmen in Leipzig die Firmenunterlagen digitalisiert.

„Digitalisierung von Dokumenten kann einem Unternehmen viele Vorteile bringen. So sind wichtige Dokumente ortsunabhängig verfügbar. Mehrere Mitarbeiter können gleichzeitig Zugriff auf die Dokumente haben und diese bearbeiten. Des Weiteren ist die Recherche deutlich schneller. Während in einem Ordner nur nach einem Merkmal sortiert wird, kann in digitalisierten Dokumenten nach diversen Indexen gesucht werden. Nicht zu unterschätzen ist aber auch der Raumgewinn durch den Wegfall großer Archive“, so Anke Mühlberg, Abteilungsleiterin Dokumentenmanagement.

Der Prozess der Digitalisierung und alle Anforderungen werden mit den Kunden gemeinsam abgestimmt und dann werden die Akten in sicheren, verschließbaren Containern abgeholt. Besonders erleichtert sind die Kunden, dass sie die Akten vorher nicht selbst vorbereiten müssen. Das übernimmt auch das Team vom Dokumentenmanagement.

Es gab schon Aufträge, deren Vorbereitung aus Sicht von Anke Mühlberg wahnsinnig eintönig und ermüdend war. Sie entschuldigte sich sogar bei einem ihrer Mitarbeiter dafür. Dieser verstand die Welt nicht mehr, denn er empfand die Arbeit als sehr angenehm.

Es zeigte sich, dass diese Tätigkeiten, die oft besondere Sorgfalt, Genauigkeit und Ruhe erfordern, zum Beispiel für Menschen mit bestimmten psychischen Beeinträchtigungen sehr gut geeignet sind. So kann man die vermeintlichen Schwächen auch in Stärken umwandeln.

„Zur Vorbereitung auf die Digitalisierung müssen zum Beispiel Unterlagen zunächst entheftet, entklammert, geglättet oder geklebt werden. Nicht selten kommt es vor, dass auf Belegen noch Notizzettel kleben. Diese müssen je nach Absprache mit dem Kunden entfernt oder umgeklebt werden. Alle Unterlagen werden sortiert und strukturiert – eine verantwortungsvolle Aufgabe“, erklärt Anke Mühlberg.

Wenn diese ganze Vorarbeit geleistet ist, geht es an das Scannen. Hierbei findet auch eine digitale Texterkennung statt, sodass das Dokument zukünftig durchsuchbar ist. Danach erfolgt eine Überprüfung auf Vollständigkeit und Qualität der Daten.

Jetzt ist alles digitalisiert, aber wie findet der Kunde seine Dokumente auf dem schnellsten Weg? Ziel ist es ja, auf Informationen schnell zugreifen zu können, anstatt tausende Aktenschränke durchwühlen zu müssen.

Hier kommt die Indizierung der Dokumente ins Spiel. Denn ohne das Hinzufügen von Informationen zum Dokument wird die anschließende Recherche schwierig. Diese Informationen sind ganz abhängig von der Art der Dokumente. Das können zum Beispiel Belegnummer, Belegdatum, Namen, Geburtsdatum, Liegenschaft oder ähnliches sein. Diese Informationen finden die Kunden dann in der Ablage, also in Dokumentnamen und der Ordnerstruktur oder in Datenbanken oder Excel-Tabellen wieder.

Gezieltes Dokumentenmanagement ist in vielerlei Hinsicht von Vorteil. Selbst das Thema Work-Life-Balance für Arbeitnehmer spielt dabei eine Rolle. Die Arbeitsbedingungen für Mitarbeiter werden in vielen Unternehmen schon seit Jahren angepasst. Home-Office ist schon längst keine Seltenheit mehr, aber wie soll der Mitarbeiter von zu Hause auf die Akten zugreifen können? Die Digitalisierung von Dokumenten hat das Ziel, alle im Unternehmen bestehenden Akten in elektronische Form zu

bringen. Das Einscannen und Digitalisieren von Dokumenten ist ein entscheidender Schritt für die Weiterentwicklung eines Unternehmens.

Die Daten bekommt der Kunde in digitaler Form zurück.

„Eine Digitalisierung wird in den kommenden Jahren viele Lebensbereiche, insbesondere die Arbeitswelt, durchziehen. Meine Abteilung unterstützt Unternehmen dabei: von der ersten Beratung, der Erarbeitung eines Digitalisierungskonzeptes, der Digitalisierung bis hin zur anschließenden datenschutzkonformen Vernichtung der Dokumente“, so Anke Mühlberg.

Die Diakonischen Unternehmensdienste beschäftigen inzwischen etwa 90 Mitarbeiter in den Geschäftsbereichen Gebäudereinigung und Hauswirtschaft, Speisenversorgung und Dokumentenmanagement/Digitalisierung.

Weitere Informationen zu den Dienstleistungen finden Sie unter www.dud-leipzig.de

Als Inklusionsbetrieb verpflichten sich die Diakonischen Unternehmensdienste, mindestens 40 Prozent der Arbeitsplätze im Unternehmen mit Menschen mit Behinderung zu besetzen.

Menschen mit Behinderung bekommen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt, haben den direkten Kontakt mit Kunden und Auftraggebern und die Chance zu zeigen, dass Inklusion möglich und machbar ist.

www.dud-leipzig.de



gefördert durch die

**Aktion
MENSCH**

NEUSTART MIT DER BBW-LEIPZIG-GRUPPE

Seit dem 1. August 2018 gehört die Autismusambulanz Leipzig mit ihrem 34-köpfigen Team zum Jugend- und Erziehungshilfeverbund der BBW-Leipzig-Gruppe. Die Übernahme der Einrichtung erfolgte, nachdem der vorherige Träger, die Sozialwerk Leipzig gGmbH, alle Aktivitäten in Leipzig aufgegeben hatte. Nach Monaten der Unsicherheit, Trauer und Wut, aber auch Hoffnung, Optimismus, hoher Motivation und viel Engagement der Mitarbeitenden stand fest: Die Arbeit kann in Trägerschaft der Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH fortgesetzt werden.


Wie der Name schon verrät, stehen Menschen mit Autismus sowie ihre Angehörigen und Netzwerke im Mittelpunkt. Das Team der Autismusambulanz setzt sich aus Sozial- und Heilpädagogen sowie Psychologen zusammen.

Die Mitarbeitenden vermitteln in ihrer Arbeit zwischen den Klienten und deren sozialer Umwelt: Wie ist es am besten möglich, mit autistischen Menschen in Kontakt zu treten? Welche Besonderheiten gibt es zu verstehen? Durch Unterstützung und Training wird auf Seiten der Klienten ermittelt, welche Entwicklungsaufgaben bewältigt werden können und welche Schwierigkeiten in der Interaktion mit dem sozialen Umfeld kompensiert werden können.

Das Team ist mobil in Leipzig sowie der näheren Umgebung unterwegs und arbeitet aktuell mit ca. 200 Klienten und deren Netzwerken. Die Kontakte finden meist in gewohnter Umgebung statt: im Kindergarten oder in der Schule, im Elternhaus, in der Wohngruppe oder in der Werkstatt, am Arbeitsplatz, im Freizeitbereich oder in den Räumen der Autismusambulanz.

Eine Vielzahl an Methoden und Material kommt zum Einsatz, um die Förderung, Begleitung bzw. das Training zu gestalten. Neben der individuellen Hilfe gibt es auch einige Gruppenangebote wie das Gruppensozialtraining, u. a. mit den Schwerpunkten Kunst oder Aikido, und eine Kunstgruppe für Erwachsene. Außerdem zählen Erstberatungen für Betroffene oder Angehörige zu den Angeboten. Die Autismusambulanz bietet auch Weiterbildungen an und bietet ihren Klienten zwei Ferienfahrten im Jahr mit Eins-zu-eins-Betreuung, Freizeitgruppen sowie zahlreiche weitere Projekte und Aktionen.

Im Herbst 2019 feiert die Autismusambulanz ihren 20. Geburtstag. Dieser Termin wird Zeit und Gelegenheit bieten, gemeinsam mit vielen Gästen auf die Entwicklung zurückzuschauen und auch den Blick nach vorn zu wagen. Mit bewährtem Engagement startet das Team dann in die nächsten 20 Jahre.

A photograph of a man with short, light-colored hair, wearing a blue crew-neck sweater. He is seated and playing a mallet instrument, possibly a xylophone or maracas, with both hands. He is looking slightly to his right with a focused expression. The background is dark and out of focus, suggesting an indoor setting like a music room or rehearsal space.

André Kaul besucht seit 2003 regelmäßig die Musiktherapie. Das ist ein spezielles Angebot der Autismusambulanz Leipzig. Der Schwerpunkt der Arbeit in der Autismusambulanz liegt auf dem Sozialtraining und der Frühförderung.

ERÖFFNUNG KINDERWOHNGRUPPE „AN DER MÜHLE“



Nachdem bereits seit längerer Zeit drei Wohngruppen unter dem Dach des Jugend- und Erziehungshilfeverbundes auf dem Campus des Berufsbildungswerks existieren, eröffnete am 1. Oktober 2018 als weiterer Mosaikstein des Verbundes die Kinderwohngruppe „An der Mühle“. Die ehemaligen Räumlichkeiten der gleichnamigen BBW-Interims-Kita boten hierfür gute Voraussetzungen. So waren beispielsweise die Zimmer schon mit farbenfrohem Boden ausgestattet und Einrichtungselemente wie eine Kinderküche konnten übernommen werden. Nach mehrmonatiger Umbauzeit konnten die insgesamt zwölf neuen Mitarbeiter starten, die Räume beziehen und für die neuen kleinen Bewohner im Alter zwischen zwei und zwölf Jahren ansprechend herrichten.

Zum 22. Oktober 2018 zogen die ersten vier Kinder in die Wohngruppe ein. Bis zu acht Kinder können in der Kinderwohngruppe „An der Mühle“ Übergangsweise ein Zuhause finden. Es ist ein Konzept mit intensiver systemischer Elternarbeit. Das bedeutet, dass die Familie des Kindes und ihre Umgebung als Ganzes im Mittelpunkt stehen und gemeinsam an Lösungsansätzen gearbeitet wird, die ein funktionierendes Alltagsleben wieder möglich machen können. So kümmern sich im besten Fall zum Beispiel auch die Eltern mit um mögliche Hausaufgaben oder organisieren mit Unterstützung und Begleitung der pädagogischen Fachkräfte kleinere Ausflüge mit ihren Kindern. In dieser Zeit wird sich entscheiden, ob die Eltern es schaffen, eine tragfähige und positive Beziehung zu ihrem Kind aufzubauen. Sie werden unterstützt, selbst einen Prozess der Entwicklung

und Veränderungen anzustoßen, damit ihre Kinder gestärkt zu ihnen und in ihr bekanntes Umfeld zurückkehren können.

Bis dahin erleben die Kinder im geschützten Umfeld der Kinderwohngruppe einen strukturierten Alltag. Sie besuchen weiterhin Kita oder Schule, dabei erfahren sie Hilfe und Unterstützung von den pädagogischen Mitarbeitern. Diese ermöglichen den Kindern auch ein vielseitiges Freizeitangebot. Die Kinder lernen sich selbst als entscheidungsfähig und selbstbestimmt kennen.

Großes Ziel der Kinder, Eltern und Wohngruppe ist die Rückkehr in den Haushalt der Familie. Dazu arbeitet die Wohngruppe eng mit den Eltern zusammen. Regelmäßig sind die Eltern im Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften und den systemischen Beratern. In diesen Gesprächen wird gemeinsam überlegt, wie in Zukunft das Zusammenleben der Familie gestaltet werden kann.



Neues Logo für vielseitige Arbeit

Der wachsende Jugend- und Erziehungshilfeverbund arbeitet seit letztem Jahr in seiner Außenwirkung mit einem eigenen Logo. Die Idee bei dem Logo bezieht sich auf Moleküle. So zeigt es die Verbindungen untereinander und die Vielfalt des Bereiches in verschiedenen Größen und Farben – bunt wie der Bereich selbst. Zum Jugend- und Erziehungshilfeverbund gehören die Jugendberufshilfe mit Netz kleiner Werkstätten und Produktionsschule, die Autismusambulanz Leipzig, die Abteilung Stationäre Erziehungshilfen mit den Wohngruppen „Leuchtturm“, „Kompass“, „Anker“ und der Kinderwohngruppe „An der Mühle“ sowie die teilstationären Erziehungshilfen mit der Tagesgruppe „Dschungelforscher“.



DER LANGE WEG ZUR ERZIEHERIN

Jasmin Kheder stand nach ihrem Schulabschluss 2010 vor der Herausforderung, den passenden Beruf für sich zu finden. Diese Frage führte sie zunächst ins Jugendberufshilfeangebot „Netz kleiner Werkstätten“. Dort lernte sie den Sozialpädagogen Wolfgang Merseburger kennen, der sie beriet und ihr die verschiedenen Möglichkeiten beruflicher Orientierung aufzeigte.

Jasmin Kheder entschied sich für den Bereich Betreuung und Pflege und wurde in die BBW-Kita „Bremer Straße“ vermittelt. Dort begann sie im Januar 2011 ein Praktikum. Von der Leitung und dem Team wurde sie mit offenen Armen empfangen. 18 Monate hatte sie dann Zeit, unterschiedliche Erfahrungen zu sammeln.

„Ich merkte ziemlich schnell, Erzieherin – das ist mein Beruf“,

erinnert sich die heute 24-Jährige.

Mit Wolfgang Merseburger beriet sie dann, wie es nach dem Praktikum weiter gehen sollte und skizzierte mit

ihm im wahrsten Sinne des Wortes – nämlich mit Bleistift auf Papier – ihren weiteren Werdegang.

Der führte sie zunächst in eine Ausbildung zur Sozialassistentin, der sich eine Ausbildung zur Erzieherin anschloss. Ein langer Weg, der sechs Jahre dauerte und viel Durchhaltevermögen von Frau Kheder abverlangte.

Nun ist sie beruflich angekommen – als neue Erzieherkollegin im Team der Kita „Bremer Straße“ – dort also, wo ihr Weg 2011 begann.

Jasmin Kheder ist dankbar, dass sie mit der Hilfe von Herrn Merseburger und der Kollegen aus der Kita „Bremer Straße“ diesen Weg einschlagen konnte. Sie blickt optimistisch in die Zukunft. „Meine Kollegen haben mir die schönen Seiten des Erzieherberufs gezeigt. Alle Erzieher sind mit Herz und Seele bei der Arbeit – und jetzt gehöre auch ich dazu. Darüber freue ich mich jeden Tag.“

VOM MEDIENKOMPETENZPROJEKT ZUM MEDIENPÄDAGOGISCHEN PREIS 2018

Das Projekt „Ein Tag im Zoo“ der BBW-Kita „Elefant, Tiger & Knirps“ ist ein Musterbeispiel erfolgreicher Projektarbeit. Als am 6. Dezember 2018 in der Dresdner Schauburg verkündet wurde, dass 2.000 Euro vom insgesamt mit 15.000 Euro dotierten Medienpädagogischen Preis in der Kategorie „Bestes außerschulisches Projekt mit Kindern“ an die BBW-Kita gehen soll, lag der Zootag selbst bereits mehr als ein halbes Jahr zurück.

Das Projekt

Alle zwei Jahre veranstaltet die BBW-Kita „Elefant, Tiger & Knirps“ den Zootag mit Kindern verschiedener Altersstufen und stets in ein Projekt integriert. Im Jahr 2018 begleiteten die SAEK (Sächsische Ausbildungs- und Erprobungskanäle) das Vorhaben intensiv. So lautete die Rahmenbedingung, mit 60 Kindern zwischen 3 und 6 Jahren Hörreisen und Fotocomics mit Aufnahmegeräten und Tablets zu erstellen. Pädagogisches Ziel war es, die Medienkompetenz der Kinder zu fördern. Nach der Methode der aktiven Medienarbeit wurden die Kinder selbst zu Produzenten. Sie lernten den Umgang mit den technischen Geräten, probierten sich kreativ aus und standen in intensiver sozialer Interaktion.

Aus den in Kleingruppen gesammelten Geräuschen, Tönen und zahlreichen Fotos entstanden in Nachbereitungstreffen beeindruckende Zoogesichten zum Hören und Sehen. Bei einem Präsentationssachmittag konnten auch die Eltern die Ergebnisse der Arbeit ihrer stolzen Kinder bestaunen.

Die Förderung von Medienkompetenz ist wesentlicher Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit der BBW-Kita in der media city. Durch die Begleitung und Schulung durch die Medienpädagogen der SAEK sind die pädagogischen Fachkräfte auch medienkompetente Ansprechpartner und Vermittler von Wissen über Medienerziehung an Eltern.



And the winner is ...

Gemeinsam mit den SAEK entstand die Idee der Kita-Leiterin Uta Schwager, sich mit dem Projekt um den Medienpädagogischen Preis zu bewerben: „Das ist ein wirklich gutes und wertvolles Projekt ist, war uns bewusst. Es ist schön, dass die Arbeit der Pädagogen und Kinder durch den Preis so nicht nur intern Anerkennung finden konnte.“ Eine kleine Delegation aus Eltern, Kindern und pädagogischen Fachkräften reiste aus Leipzig zur Preisverleihung nach Dresden, um den Preis entgegen zu nehmen und auf der Bühne Rede und Antwort zu stehen.

Der Medienpädagogische Preis zeichnet jährlich die besten Medienprojekte aus, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene unterstützen, ihr Wissen über und ihren Umgang mit Medien zu erweitern. Insgesamt fünfzehn Schulen

und außerschulische Einrichtungen waren 2018 nominiert, acht von ihnen wurden mit Preisgeldern ausgezeichnet. Die Sächsische Landesmedienanstalt und das Sächsische Staatsministerium für Kultus hatten vier unterschiedliche Projekte mit Kindern in der Kategorie „Bestes außerschulisches Projekt mit Kindern“ in einer gemeinsamen Jurysitzung nominiert.

„Wir freuen uns, den Medienpädagogischen Preis gewonnen zu haben. Für die Kinder ist es eine besondere Wertschätzung ihrer Arbeit. Es bestärkt uns darin, auch weiterhin durch intensive Projektarbeit Medienkompetenz zu fördern und auch die Eltern in Bezug auf Medienerziehung zu sensibilisieren“, so Tobias Schmidt, Hauptgeschäftsführer der BBW-Leipzig-Gruppe.



BETEILIGUNG IN KINDERTAGESSTÄTTEN

Kinder werden mit einer enormen Bereitschaft zu kooperieren geboren. Sie wollen in Beziehung sein, sich engagieren und mitwirken. Erwachsene sind aufgefordert, dieses kindliche Potential zu mehren, indem sie zugewandt, respektvoll und offen sind, vor allem auch gegenüber Kindern.

Pädagogische Fachkräfte haben die Aufgabe, Kindern Herausforderungen zuzumuten, ihnen Entscheidungen zuzutrauen und sie aktiv und demokratisch in Gestaltungs- und Beteiligungsprozesse einzubinden. Die Beteiligung der Kinder in den BBW-Kindertagesstätten ist daher auf vielfältige Weise in die Alltagsprozesse eingebettet. Die Interessen, Bedürfnisse und Fragen der Kinder prägen Abläufe, Prozesse und Projekte. Das einzelne Kind kann erfahren, dass seine Interessen wahrgenommen und berücksichtigt werden, dass die Interessen aller Kinder und Erwachsener von hoher Bedeutung in einer Gemeinschaft sind.

Die drei folgenden erfolgreichen Modelle geben Einblick in die Praxis der Beteiligung von Kindern in den BBW-Kindertagesstätten:

Die Kinder der BBW-Kindertagesstätte „Gustav-Freytag-Straße 33a“ fragten: „Was ist eine Wahl?“

Dass Wahlen nicht nur etwas für Erwachsene sind, fanden die Kinder in einem spannenden Experiment heraus.

Apfel, Banane, Paprika und Tomate stellten sich zur Wahl. Nachdem sich die Kandidaten kurz mit einem Plädoyer vorgestellt hatten, wurde es spannend: Die Kinder stimmten mit Steinen ab, was sie am liebsten essen. Nach der Auszählung der Wahlurnen stand das Ergebnis fest: Es siegte die rote Paprika, dicht gefolgt von der Banane, wohingegen der Apfel nur Platz drei belegen konnte und die Tomate der Wahlverlierer war. Die Kinder lernten: Eine Wahl ist nicht nur etwas für die Großen, jeder von uns steht jeden Tag vor einer Menge an Entscheidungen, darf seine Meinung frei äußern und für sich selbst wählen.

Die Kinder der BBW-Kindertagesstätte „Gerne Groß“ handelten miteinander Ordnungs- und Sicherheitsregeln für den Aufenthalt im Garten aus.

In jeder Kindertagesstätte sind Regeln für das Zusammenleben der Gemeinschaft unabdingbar. Diese müssen für Kinder überschaubar und verständlich sein. Sinnvolle Regeln unterstützen Kinder in ihrer Selbstorganisation und Eigenverantwortung; zudem sind sie verhandel- und veränderbar.

Die pädagogischen Fachkräfte der BBW-Kindertagesstätte „Gerne Groß“ in Markkleeberg beobachteten, dass die geltenden Sicherheits- und Ordnungsregeln im Garten nicht mehr zu den Bedürfnissen und wachsenden Fähig-

keiten der Kinder passten. Sie suchten den Dialog mit den Kindern, brachten in Erfahrung, welche Regeln sie störten und welche Situationen sie gern geregelt haben wollten. Verschiedene Geschichten und Erfahrungen über das Spielen im Garten wurden ausgetauscht. Jeder Regelvorschlag wurde begründet und mögliche Konsequenzen bei Nicht-Einhaltung wurden bedacht.

Am Ende des Verständigungsprozesses zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften standen einige wenige, aber von allen als wichtig eingeschätzte Regeln. Sie wurden durch die Kinder bildhaft dargestellt und sind laminiert am Gartenzaun zu finden. Sie gelten für Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Auf die Einhaltung achten meist die Kinder selbst.

Die Kinder der BBW-Kindertagesstätte „forum thomanum“ gestalteten mit ihren Ideen und ihrer Tatkraft das Außengelände mit.

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung setzten sich die pädagogischen Fachkräfte der BBW-Kindertagesstätte „forum thomanum“ mit den Möglichkeiten für das Fantasie- und Rollenspiel im Außengelände der Kindertagesstätte auseinander.

Die Vielfalt und Intensität des kindlichen Rollenspiels, die in den Räumen der BBW-Kindertagesstätte immer wieder

beobachtet wurden, sollten durch die Gestaltung des Außengeländes auch stärker im Freien angeregt werden. Es wurde Zeit, die Kinder in diese Idee mit einzubeziehen: In jeder Gruppe leiteten die pädagogischen Fachkräfte eine Kinderkonferenz ein.

Die Frage lautete: „Wie können wir unseren Garten schöner gestalten und was würdet ihr gerne im Garten zum Spielen haben?“

Die Ideen sprudelten nur so. Aus einer langen Liste wurden schließlich in einem Abstimmungsprozess von den Kindern vier Vorschläge ausgewählt: Rückzugsorte, eine Kinderspielküche, ein Zug als Spiel- und Sitzmöglichkeit und eine Klangstrecke waren die Favoriten der Kinder. Nach der Kopfarbeit wurden die Ärmel hochgekrempelt: Mitte September setzen pädagogische Fachkräfte, Eltern und Kinder engagiert und kreativ die Wünsche der Kinder in die Realität um.

Der Leitbegriff Beteiligung wird im Sächsischen Bildungsplan eng verknüpft mit den Begriffen Selbstwirksamkeit, Vertrauen und gegenseitiger Achtung. Sie sind die Grundlagen der Entwicklung sozialer Fähigkeiten. Die vorgestellten Beispiele zeigen, wie diese Ziele in der Praxis von den pädagogischen Fachkräften umgesetzt werden können.



RÜCKBLICK

23. APRIL

Tag der Erde

Die Kinder der BBW-Kita „Gustav-Freytag-Straße 31“ freuten sich über den Besuch des US-Generalkonsuls Timothy Eydelnant. Nachdem mit dem Netz kleiner Werkstätten ein Bäumchen gepflanzt wurde, las der Konsul aus „Die kleine Raupe Nimmersatt“ vor.



05. MAI

Thonkunst bei Europäischem Protesttag

Jedes Jahr am 5. Mai ist der Europäische Protesttag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung auf dem Marktplatz vom inklusiven Vokal-Ensemble der Diakonie am Thonberg.



05. MAI

Tag der offenen Tür

Bei schönstem Wetter kamen wieder zahlreiche Interessierte zum Tag der offenen Tür des Berufsbildungswerks. Teil des Programms war auch der Auftakt der Suche nach der „Gebärde des Jahres 2018“. Auftritte von den Kulturgruppen des BBW begeisterten die Gäste.

25. MAI

10 Jahre forum thomanum

Der forum thomanum Leipzig e.V. und das BBW feierten das 10-jährige Jubiläum der Kita mit einem Festgottesdienst in der Lutherkirche. Nach zehn Jahren kann die BBW-Kita „forum thomanum“ auf eine erfolgreiche pädagogische Arbeit, vor allem im Bereich der musikalischen und sprachlichen Förderung von Kindern, zurückblicken.

01. JUNI

Tag der offenen Tür

„Zutrauen gemeinsam“ lautete das Motto des Tages der offenen Tür in der Diakonie am Thonberg. Info- und Verkaufsstände, kulinarisches und Programm zeigten Vielfalt. Der Schneckenpostpreis für besonderes Engagement wurde an den ehrenamtlichen Fußballtrainer Enrico Roth übergeben.



06. JUNI

130 starten für die BBW-Leipzig-Gruppe

Beim Leipziger Firmenlauf traten etwa 130 Laufwillige für den Unternehmensverbund an. In den weißen Laufshirts und mit knallgrünen Stirnbändern wurde von manchen kürzer und anderen länger für Bildung und Beschäftigung, Vermittlung und Inklusion geworben.

13. JUNI

Netzwerk für Inklusion auf dem Arbeitsmarkt

Unter dem Motto „Schwerbehinderte Menschen einstellen – statt Ausgleichs-abgabe zahlen“ veranstaltete das Projekt AuVschwung ein erstes Netzwerktreffen von Leipziger Schwerbehindertenvertretungen. Das Ziel, sich besser zu verzahnen und mehr auszutauschen, rückte damit etwas näher.

29. JUNI

Denkmalstiftung fördert Philippuskirche

Dank zahlreicher zweckgebundener Spenden überbrachte Brigitte Kemper-Stecher vom Ortskuratorium Leipzig der Deutschen Stiftung Denkmalschutz einen symbolischen Scheck über 20.000 Euro für die Restaurierung des Kronleuchters.

12. AUGUST

Neues Ausbildungsjahr

Über 200 junge Menschen begannen einen neuen Lebensabschnitt am Berufsbildungswerk Leipzig in Ausbildung, Berufsvorbereitender Bildungsmaßnahme und Berufsvorbereitungsjahr. „Wir freuen uns auf Sie“, sagte Dr. Grit Franke, Leiterin des Geschäftsbereichs BBW, zu Beginn der Aufnahmefeier.



01. JULI

Neuer Außenarbeitsplatz

Im Bereich der Mitarbeiter mit Körperbehinderung in der Diakonie am Thonberg, Werkstatt für Menschen mit Behinderung, gibt es einen neuen Außenarbeitsplatz. Einmal wöchentlich arbeitet ein Werkstattmitarbeiter beim Verein „Leben mit Handicaps e.V.“ im Büro mit. Er unterstützt die Arbeit dort – hilft bei Beratungen, Übersetzungen für Leichte Sprache und Veranstaltungen.



27. JULI

Förderung durch Bosch-Stiftung

Im Rahmen des Förderprogramms „Werkstatt Vielfalt“ der Robert Bosch Stiftung erhielt das Netz kleiner Werkstätten die Bewilligung für das Projekt „Entlasten durch (Lasten-)Fahrräder“ und eine Förderung von 7.000 Euro.

07. SEPTEMBER

Oberbürgermeister besucht PHILIPPUS

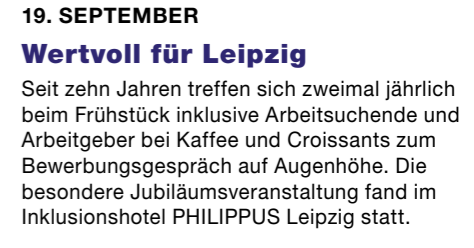
Nachdem OBM Burkhard Jung zur Eröffnung des Inklusionshotels PHILIPPUS Leipzig nicht kommen konnte, holte er den Besuch im September nach. „Hier zeigt sich, wie wunderbar Integration gelingen kann, wenn sie wirklich gewollt ist“, betonte OBM Jung.



15. SEPTEMBER

Mehr Teilhabe und Inklusion

Am 15. September lud die Stadt Leipzig zum 19. „Tag der Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Behinderung“ ein. Beim Markt der Möglichkeiten im Neuen Rathaus präsentierten sich die Diakonie am Thonberg, das Inklusionshotel PHILIPPUS Leipzig, die Diakonischen Unternehmensdienste, das Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration, die Autismusambulanz Leipzig sowie das Berufsbildungswerk.



19. SEPTEMBER

Wertvoll für Leipzig

Seit zehn Jahren treffen sich zweimal jährlich beim Frühstück inklusive Arbeitsuchende und Arbeitgeber bei Kaffee und Croissants zum Bewerbungsgespräch auf Augenhöhe. Die besondere Jubiläumsveranstaltung fand im Inklusionshotel PHILIPPUS Leipzig statt.

28.–29. SEPTEMBER

Besuch der Aktion Mensch

Seit 2014 wurden verschiedene Einrichtungen der BBW-Leipzig-Gruppe mit insgesamt 1,15 Mio. Euro gefördert. Ein Team der Aktion Mensch besuchte in Leipzig nun die geförderten Projekte und Einrichtungen, u. a. das Inklusionshotel PHILIPPUS Leipzig und die Abteilung Dokumentenmanagement der Diakonischen Unternehmensdienste.



2018

April

Mai

Juni

Juli

August

September

2018

RÜCKBLICK

02. OKTOBER

BBW Leipzig – ausgezeichnet

Das Berufsbildungswerk erhielt die Ehrenurkunde „Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb 2018“ der Industrie- und Handelskammer Leipzig. Gewürdigt wurden mit dieser Auszeichnung die herausragenden Leistungen in der dualen Berufsausbildung.



09. NOVEMBER

Fachanleitertag der Jugendberufshilfe

Werkstatt- und Sozialpädagogen von Produktionsschulen und Jugendwerkstätten aus ganz Sachsen trafen sich in den Tagungsräumen des Inklusionshotels PHILIPPUS Leipzig. Vernetzung und fachlicher Austausch standen im Mittelpunkt des Fachanleitertages.



05. DEZEMBER

Antrittsbesuch von Dietrich Bauer

Seit 01. September ist Oberkirchenrat Dietrich Bauer Vorstandsvorsitzender der Diakonie in Sachsen als Nachfolger von Christian Schönfeld. In seiner bisherigen Funktion als Dezernent im Landeskirchenamt hat er auch die Entwicklung der BBW-Leipzig-Gruppe stets verfolgt und zeigte sich beeindruckt von der Vielfältigkeit der Arbeit.

2018

Oktober

November

Dezember

Januar

Februar

März

2019

20. NOVEMBER

KiFaZ-Zertifizierung

Zum dritten Mal seit 2009 nahm die BBW-Kita „Wurzner Straße“ die Zertifizierung als Kinder- und Familienzentrum der Stadt Leipzig entgegen. Dem vorangegangen war wieder ein Prüfungsprozess auf Basis des KiFaZ-Gütesiegels im Rahmen des „Aktionsplans kinder- und familienfreundliche Stadt“. Dies bedeutet jährlich zusätzliche Sachmittel und die Finanzierung von personellen Ressourcen zur Umsetzung der Aufgaben.



22.-23. NOVEMBER

REHAlitäten in Leipzig

Alle drei Jahre treffen sich Kolleginnen und Kollegen der Qualitätsgemeinschaft der Berufsbildungswerke für Menschen mit Hörschädigung zum intensiven Austausch im Rahmen der Fachtagung REHAlitäten. 132 Teilnehmende nutzten die Chance zu Austausch und Weiterbildung im Rahmen der Tagung und der 46 Workshops.



08. DEZEMBER

Gewandhaussingen

Thonkunst, das inklusive Vokalensemble der Diakonie am Thonberg, trat erneut beim musikalischen Treffen sächsischer Chöre im Gewandhaus auf und begeisterte das Publikum.

24./25. DEZEMBER

Weihnachten in einer warmen Kirche

Nach zahlreichen Sanierungsarbeiten im Jahr 2018 konnten sich Besucher der Weihnachtsgottesdienste zum ersten Mal in einer geheizten Philippuskirche pudelwohl fühlen und aufwärmen. Wie schon in den letzten Jahren öffnete die Kirche an Heiligabend und dem ersten Weihnachtsfeiertag ihre Türen und lud zu Gottesdiensten und Musik ein.

07. JANUAR

10 Jahre Kita „Elefant, Tiger & Knirps“

Mit einem großen Fest für Kinder, Kollegen und ehemalige Kollegen beging die BBW-Kita in der Altenburger Straße ihren 10. Geburtstag. Mit Kinderdisco, -schminken, Spielen und einem riesigen Kuchen wurde der Tag gebührend gefeiert.



26. FEBRUAR

Besuch in der Diakonie am Thonberg

Steffen Leonhardi, Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Leipzig, besuchte die Diakonie am Thonberg. Mit großem Interesse ließ sich Herr Leonhardi durch die Werkstatt für Menschen mit Behinderung führen. Er zeigte sich besonders interessiert an Möglichkeiten der beruflichen Bildung und Qualifizierung für Menschen mit Behinderung.

01. MÄRZ

Neuer Geschäftsbereich

Der neue Geschäftsbereich „Schulische Bildung“ vereint ab März 2019 die Berufsbildende Schule für Hör- und Sprachgeschädigte, die Berufsvorbereitung mit Berufsvorbereitungsjahr und Berufsvorbereitender Bildungsmaßnahme sowie die Wolfgang-Mutzeck-Schule, Evangelische Förderschule für Erziehungshilfe. Durch den neuen Geschäftsbereich können wichtige Kompetenzen im Unternehmensverbund gebündelt werden.

21.-22. MÄRZ

Leipzig liest im Nikolai-Eck

Im Rahmen von Leipzig liest fanden wieder drei Lesungen im Nikolai-Eck statt. Sibylle Kuhne (Andersens Märchen), Verena Elisabeth Turin („Superheldin 21“) und Corinne Parrat („Meine Augen hören“) begeisterten das Publikum mit Einblicken in ihre eigenen und fremde Welten.



TERMINE 2019

Informationstage

TAG DER OFFENEN TÜR

11.05.2019 | 10–15 Uhr
Berufsbildungswerk Leipzig
Knautnaundorfer Straße 4

TAG DER OFFENEN TÜR

14.06.2019 | 9–15 Uhr
Diakonie am Thonberg | Eichlerstraße 2

INFOABEND

11.09.2019 | 19–20.30 Uhr
Diakonie am Thonberg | Eichlerstraße 2

ERLEBNISTAG IM BBW LEIPZIG

24.09.2019 | 10–14 Uhr
Berufsbildungswerk Leipzig
Knautnaundorfer Straße 4

BERATUNGSTAG IM BBW

04.11.2019 | 8–16 Uhr
Berufsbildungswerk Leipzig
Knautnaundorfer Straße 4

Frühstück inklusive

18.09.2019 | 8.30–10.30 Uhr
Kompetenzzentrum
für Vermittlung und Integration
Grimmaische Straße 10 | Leipzig
Anmeldung:
www.fruehstueck-inklusive.de

Tagungen

BEB-FACHTAGUNG DIENST-LEISTUNGSMANAGEMENT

23.–25.09.2019
pentahotel Leipzig

Aktionen

WIEDERERÖFFNUNG DER PHILIPPUSKIRCHE

Festgottesdienst
03.05.2019 | 18 Uhr
PHILIPPUS Leipzig
Aurelienstraße 54

EUROPÄISCHER PROTEST-TAG ZUR GLEICHSTELLUNG VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

05.05.2019
Aktionen in Leipzig unter:
www.aktion-mensch.de

TAG DER SÄCHSISCHEN PRODUKTIONSSCHULEN

04.06.2019 | 10 Uhr
Diakonisches Werk Radebeul

11. LEIPZIGER FIRMLAUF

19.06.2019
Kleinmesse am Cottaweg

KUNST-MARKT-FEST „BOHEI & TAM TAM“

22.06.2019 | 11–19 Uhr
Netz kleiner Werkstätten und Produktions-
schule sowie PHILIPPUS Leipzig
mit Ständen in der Karl-Heine-Straße

TAG DES OFFENEN DENKMALS

08.09.2019 | 10–17 Uhr
PHILIPPUS Leipzig
Aurelienstraße 54

Weitere Infos unter:
www.bbw-leipzig.de

Geistliche Impulse

ABENDMAHL ZUR WOCHENMITTE

KURZIMPULS, TEILEN VON BROT UND WEIN.

jeden Mittwoch | 8 Uhr

ATEMPAUSE RAUM. STILLE. INNEHALTEN.

jeden Dienstag | 12 Uhr

LICHT AN! MUSIK. WORT. BEGEGNEN.

ABENDANDACHT
letzter Freitag im Monat | 18 Uhr

GEBURTSTAGSFEIER FÜR JESUS

24.12.2019 | 23.30 Uhr

WEIHNACHTSMUSIK

26.12.2019 | 17 Uhr

Alle Termine in PHILIPPUS Leipzig
Aurelienstraße 54



Konzerte am Kanal

KONZERTABEND

MARTIN KOHLSTEDT UND
GEWANDHAUSCHOR

04.05.2019 | 20 Uhr

EIN TAG IM LEBEN EINES KINDES

GERHARD SCHÖNE UND
GEWANDHAUSKINDERCHOR

05.05.2019 | 16 Uhr

DAHEIM IN DER FREMDE

Porträtkonzert Bernd Franke
VOCALCONSORT, AMARCORD,
ORCHESTER DES STAATSTHEATERS
COTTBUS

24.05.2019 | 20 Uhr

SACRUM CONVIVIAM

VOCALCONSORT MIT JONAS TIMM

21.06.2019 | 20 Uhr

KUHNAU VI

GREGOR MEYER

05.07.2019 | 20 Uhr

ALEGRIA – DAS JUBILÄUMS-KONZERT

VIZENTE PATIZ

08.09.2019 | 17 Uhr

GOOD MORNING – MIDNIGHT

ALCANTARA, PETER A. BAUER

27.09.2019 | 20 Uhr

ORIGINS

SJAELLA

18.10.2019 | 20 Uhr

OST-WESTLICHE SERENADE

QUINTESSENZ

08.11.2019 | 20 Uhr

NOVA! NOVA!

THE PLAYFORDS

06.12.2019 | 20 Uhr

www.konzerte-am-kanal.de

PHILIPPUS Leipzig | Aurelienstraße 54

Impressum

Herausgeber:
Berufsbildungswerk Leipzig für Hör-
und Sprachgeschädigte gGmbH
Knautnaundorfer Straße 4
04249 Leipzig

Telefon: (0341) 41 37-0
Telefax: (0341) 41 37-488
E-Mail: info@bbw-leipzig.de
www.bbw-leipzig.de

Sitz der Gesellschaft:
Leipzig (HRB 3963)

GESELLSCHAFTER:
Diakonisches Werk
Innere Mission Leipzig e.V.,
Paulinenpflege Winnenden e.V.,
Stadt Leipzig

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:
Tobias Schmidt
Hauptgeschäftsführer

REDAKTION:
Abteilung Unternehmens-
kommunikation

REDAKTIONSSCHLUSS:
1. März 2019
Unsere Texte verzichten zur besseren
Lesbarkeit auf die weibliche Form bei
der Nennung von Personengruppen.
Alle Leserinnen bitten wir dafür um
Verständnis.

GESTALTUNG:
Arbeitsbereich Mediengestaltung der
Diakonie am Thonberg

DRUCK:
Fachbereich Drucktechnik
des Berufsbildungswerkes Leipzig

BILDNACHWEISE:
© Jakob Hoff (S. 6), © Christina Groß
(S. 24–25), © Peter Reinbothe (S. 28,
S. 42), © Robert Michael/SLM (S. 38),
© Swen Reichhold (S. 44)

